

RITTER DES ROOMSERVICE

Er ist ein Ausbund an Disziplin, absolviert täglich sein Lauftraining und darf sich sogar Iron Man nennen. Maßgefertigte Anzüge, handgenähte Schuhe – **Sir Rocco Forte** gleicht in Stil und Eleganz den exklusiven Häusern seiner Rocco Forte Collection. Viele begegnen dem von der Queen geadelten Hotelmagnaten mit einer übertriebenen Ehrfurcht. Dabei steckt hinter all der Erhabenheit ein Idealist, Genießer und echter Entertainer. **Von Natalie Rosini**

Wir treffen Sir Rocco in der Präsidenten-Suite der Villa Kennedy. Kurz bevor er aus dem Fahrstuhl steigt, werden die letzten Vorkehrungen getroffen, damit auch wirklich alles stimmt, wenn der große Chef die eleganten Räumlichkeiten betritt, welche ganz klar die Handschrift seiner Schwester Olga Polizzi, bei Rocco Forte verantwortlich für das Design, tragen. Die Anspannung unter der Belegschaft ist deutlich zu spüren – als würde gleich der Papst erscheinen. Und da kommt er: Braungebrannt, von schlanker und eher kleiner Statur, mit dunklen, unergründlichen Augen, die den gesamten Raum mit einem Blick zu inspizieren scheinen. Sein Outfit: Perfekt, ohne sophisticated zu wirken. Dreitagebart und ein kostbarer Sportchronograph zum Anzug – englische Eleganz von der Savile Row trifft auf italienische Lässigkeit. „It is a pleasure to meet you“, sagt er mit sonorer Stimme und in gepflegtem Queen's English. Dann greift er sich, noch bevor jemand vom Hotelpersonal reagieren kann, eine Wasserflasche, stellt mir ein Glas hin und fragt: „Un Acqua, signora Rosini?“ Ein Lächeln huscht über sein Gesicht. Das Eis ist gebrochen und es beginnt ein lebhaftes Gespräch über Stil, Sport, Reisen, Essen, Familie, Gott und die Welt...

DESIGN, KOMFORT UND INDIVIDUALITÄT

Ob das Hotel de Rome in Berlin, das Balmoral in Schottland, das Astoria in St. Petersburg oder das legendäre Brown's Hotel in London – die Häuser, die Sir Rocco Forte weltweit eröffnet, könnten unterschiedlicher nicht sein und haben dennoch allesamt eines gemeinsam: Sie stehen für erlesenen Stil und relaxten Luxus. Aus diesem Grund zählen sie auch nicht zu einer „Gruppe“ oder „Kette“, der Brite legt Wert auf die Bezeichnung Rocco Forte Collection. „Sie impliziert einen der wichtigsten Grundsätze unserer Arbeit: Wir setzen nicht weltweit ein bestimmtes Corporate Design durch, welches bei einigen großen Ketten so weit geht, daß es dem Gast egal sein kann, ob er in Paris oder Mailand ist. Die Häuser erzählen alle ihre eigene

Geschichte. Das Design sollte stets die Umgebung widerspiegeln. Das erkennt man ja auch sehr gut an unseren drei Hotels in Deutschland: Sie sind alle sehr unterschiedlich, wie die Städte, in denen sie sich befinden, und dennoch verkörpern sie allesamt unseren Anspruch an Design, Komfort und Individualität.“ Beim, wie er es formuliert, „überstrapazierten Begriff Design-Hotel“ lächelt er und lehnt sich entspannt in seinem weichen cognacfarbenen Ledersessel zurück: „Design steht nicht immer für Komfort. Es gibt Hotels, die auf Fotos sehr gut aussehen. Wenn man dann aber dort ist, merkt man, daß bei all dem Design der Komfort vergessen wurde. Dieser ist aber neben einem exzellenten Service das, was ein Spitzenhotel ausmacht.“

IMMER DIESE ANALYSEN!

Anfang der 1990er Jahre übernahm er das schwere Erbe seines Vaters Lord Charles Forte, ein weltweites Imperium von 800 Hotels und 1.000 Restaurants, welches 1934 mit einer Milchbar in London gegründet wurde. Die feindliche Übernahme des Familienunternehmens durch einen Medienkonzern war, wenn auch keine finanzielle, so doch eine persönliche Niederlage für Sir Rocco. Noch im selben Jahr, 1996, gründet er mit seiner Schwester Olga Polizzi die Sir Rocco Forte & Family Company. Der neue Fokus: ausschließlich Luxushotels. Er holt sich den Namen Forte zurück und das einstige Flaggschiff: das Brown's in der Londoner Bond Street. Ist es der Marathonmann in Sir Rocco, der ihm die Kraft und die Zielstrebigkeit für diese neue Erfolgsstory gab? „Die Frage scheint nah zu liegen“, erwidert er mit einem Lächeln, „immer diese Analysen! Ich denke, Fleiß und Hartnäckigkeit wohnen mir und meinen Geschwistern inne, weil wir so erzogen wurden. Die Geschichte meiner Familie ist eine Geschichte der Emigration und des steilen, mühsamen Aufstiegs. Und das mit dem Laufen ist ganz einfach erklärt: Ich bin gerne körperlich fit, fitter als andere in meinem Alter. Schreiben sie meinen Ehrgeiz beim Training also lieber meiner Eitelkeit zu.“ Den Iron-Man, den er in ▶



Klagenfurt bestritt und bei dem er zweiter wurde, tut er übrigens als wertvolle Erfahrung ab. Wiederholung ausgeschlossen. Das Training dafür ließe sich leider nicht mit seinem straffen Zeitplan koordinieren.

GENTLEMAN UND CAVALIERE

Auf die Familie kommen wir während unseres Gesprächs immer wieder zu sprechen. Sir Rocco ist sehr stolz auf seine italienischen Wurzeln. Erst zwei Wochen vor unserem Treffen besuchte er die „alte Heimat“ der Fortes: Das kleine Bergnest Monforte nahe dem Monte Cassino in den Abruzzen. Im nahegelegenen Dörfchen Casselatico wurde seinem 2007 verstorbenen Vater zu Ehren ein Fest veranstaltet – mit Gottesdienst und Empfang im Rathaus. „Mir wurde sogar die Ehre zuteil, einen Tag lang Bürgermeister zu sein.“

Sir Rocco, ein Mann, der zum Ritter geschlagen wurde und im britischen Königshaus willkommen ist, auf dessen Empfängen und Parties Elton John am Piano sitzt und

man Roger Moore an der Bar trifft, ist sichtlich bewegt von der Herzlichkeit, die ihm in dem kleinen Dorf zuteil wurde. „Und das Essen“, lacht er, „das war wie im Kino, wie diese Klischees, die man kennt: Eine lange Tafel mitten im Grünen, alles herrlich frisch und natürlich reichlich!“ Mir gefällt diese Facette von Sir Rocco, dem englischen Gentleman mit der italienischen Herzlichkeit. Ich frage ihn, was an ihm englisch ist und welche seiner

Eigenschaften italienisch sind. „I am certainly not a typical english man!“, stellt er mit einem breiten Lächeln fest und erzählt mir spontan eine Anekdote, die sich bei einem Dinner des Finanzministers von Hong Kong zugetragen hat: „Eine Dame fragte die Gattin des Ministers, wer der Inder sei, der neben ihr sitzt. Damit meinte sie mich. Ich machte mir einen Spaß daraus und begrüßte sie mit einem sehr indisch ausgesprochenen ‚Good evening‘.“ Doch dann kommt er noch einmal zurück zu meiner Frage: „England ist meine Heimat. Ich liebe sie. Und ich denke, viele meiner Charakterzüge sind sehr englisch: Der Sinn für Korrektheit, der Humor und eigentlich bin ich auch eher zugeknöpft, was meine Gefühle betrifft – in England sagt man dazu ‚stiff upper lip‘. Zum aufbrausenden Italiener werde ich eigentlich nur bei Diskussionen mit meiner Frau, die selbst Italienerin

und sehr emotional ist. Ich denke, das italienischste an mir ist mein Sinn für Familie. Die Italiener sind sehr warmherzig. Und auch wenn mir das vielleicht nicht jeder zutraut, bin ich es auch.“ Sein Lächeln

DESIGN STEHT NICHT
IMMER FÜR KOMFORT.

verrät mir, daß er weiß, wie sehr er auch mich mit seinen Anekdoten und der Herzlichkeit, mit denen er mich empfangen hat, überrascht hat. Ganz gentleman und cavaliere begleitet er mich bis zu meinem Auto. Ich muß lachen, als ich Sir Rocco im Rückspiegel flankiert vom Hotelpersonal sehe, das erneut ganz ehrfürchtig dreinschaut. Vielleicht sollte Sir Rocco auch ihnen einmal zeigen, wie gut er den indischen Akzent nachmacht... ■

THE ENGINEERS OF
ESSENTIALS



poggen
pohl

New York | London | Munich | Paris | Moscow | Shanghai | www.porsche-design.com | www.poggenpohl.de

PORSCHE DESIGN
KITCHEN
P'7340